

Brief an die Mitglieder

Liebe Mitglieder,

nach unserer sommerlichen Veranstaltungspause ist es mir auch in diesem Jahr wieder eine große Freude, Ihnen das baldige Ende der OAG-losen Mittwochabende in Aussicht stellen zu dürfen. Die aktuelle Ausgabe der Notizen gibt Ihnen bereits einen Vorgegeschmack auf künftige fesselnde Vorträge, vielfältige Ausstellungen und Exkursionen des Herbstprogramms, zu denen wir Sie sehr herzlich einladen. Doch auch für unsere Mitglieder und Freunde, die außerhalb des Großraums Tokyo zu Hause sind und deshalb vom Veranstaltungsprogramm nur selten Gebrauch machen können, gibt es in diesem Herbst eine gute Nachricht: Die OAG hat eine neue Homepage, die nicht nur übersichtlicher ist als die alte, sondern erstmals und endlich auch über eine mobile Version für Smartphone-Benutzer verfügt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch der Seite (<http://oag.jp/>) und auf Ihre Kommentare!

Doch auch hinter den Kulissen gab es über den Sommer einiges zu tun. Damit den Kursteilnehmern und Mitarbeitern des Goethe-Instituts und unseren Saalmietern auch in Zukunft die Luft nicht ausgeht, haben wir gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt substantiell in die überalterte Lüftungstechnik des Hauses und in den Brandschutz investiert, denn angesichts des Zustands der Anlagen verbot sich ein weiteres Zuwarten bis zur geplanten Gesamtanierung des Hauses, über deren Umfang angesichts der zu erwartenden Kosten nach wie vor nichts entschieden ist.

Doch solche Unannehmlichkeiten relativieren sich rasch, wenn man über den Teller rand unserer kleinen OAG hinaussieht. Die Dreifachkatastrophe in Fukushima, eine Mixtur aus schicksalhafter Naturkatastrophe und menschlichem Versagen, hat uns vor einigen Jahren wieder gelehrt, wie unwägbar die Zukunft ist. Nun sind es die USA und Nordkorea, die uns Anlass zu Sorge um den Frieden in der Region bescheren können. Aber natürlich denkt man als Mensch, der noch keinen Krieg erleben musste, nicht jeden Tag daran, wie dankbar man sein kann für ein Leben in Frieden und Sicherheit. Ohnehin sind glückliche Tage immer erst in der Retrospektive als solche erkennbar. Gleichzeitig neigt man gelegentlich zur Verklärung der Vergangenheit, was sich negativ auf die Bewältigung der Herausforderungen der Gegenwart auswirken kann. Was zählt, ist aber letztlich die Gegenwart, denn nur diese kann man gestalten. Zwar findet sich unter den Adressaten dieser bescheidenen Zeilen vermutlich niemand, dessen Ein-

flussmöglichkeiten sich auf den Präsidenten der USA und die Regierung Nordkoreas erstrecken, doch über Gestaltungsspielraum verfügt jeder Mensch und es macht durchaus Freude, im Sinne einer guten Sache diesen Raum zu entdecken, zu nutzen und zu erweitern. Um den Bogen zur OAG zu schlagen: Es sind nicht zuletzt Gesellschaften wie diese, die Voraussetzungen für ein solches Engagement zugunsten Anderer und damit gleichzeitig für persönliches Wachstum bieten. Das macht meines Erachtens ihren ganz besonderen Wert und ihre Existenzberechtigung aus. Wer sich also fragt: Was habe ich davon, wenn ich Mitglied der OAG bin oder werde, möglicherweise sogar einen Teil meiner Freizeit opfere, um an der Gestaltung der gemeinsamen Aktivitäten mitzuarbeiten?, dem würde ich genau das antworten. Deshalb glaube ich auch nicht, dass sich Gesellschaften wie die OAG eines Tages erübrigen werden. Zumindest nicht, solange es ihnen gelingt, auf die Herausforderungen und Bedürfnisse der Gegenwart einzugehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

A handwritten signature in black ink, reading 'Karin Yamaguchi'. The signature is written in a cursive, flowing style with a long horizontal stroke at the end.

Karin Yamaguchi